

Appell an die Stadt Kassel

Keine Panzer nach Saudi-Arabien - Zivile Produktion statt Rüstung

Wir, Bürgerinnen und Bürger Kassels, appellieren an Oberbürgermeister, Magistrat und Stadtverordnetenversammlung, Initiativen zu ergreifen und zu unterstützen, die aus Kassel eine Stadt des Friedens machen. Dazu gehören:

- öffentlicher Protest gegen den Export von Kriegswaffen aus Kassel in Spannungsgebiete und an Regime mit einer problematischen Menschenrechtssituation,
- politischer Druck auf die Kasseler Rüstungsunternehmen ihre Produktpalette zu demilitarisieren und zivile Geschäftsfelder aufzubauen,
- politische Initiativen bei Land und Bund zur Konversion (Umstellung) der Rüstungsproduktion.

Vor- u. Zuname	Anschrift	Unterschrift

Unterschriften einsenden an: Kasseler Friedensforum, Germaniastr. 14, 34119 Kassel

Panzer aus Kassel?

Sagen auch Sie **NEIN** zum Rüstungsexport nach Saudi Arabien!

Sagen Sie **JA** zu ziviler Produktion statt Rüstung.

1943 wurde Kassel durch Luftangriffe zu großen Teilen zerstört, Tausende kamen ums Leben. Ein Grund für die alliierten Bombenangriffe war der Umstand, dass Kassel wichtige Rüstungsfirmen beherbergte.

Nach dem zweiten Weltkrieg wurde die Rüstungsproduktion zunächst verboten. Kassel sollte nur noch im Frieden blühen. In den 80er Jahren erklärte die Stadtverordnetenversammlung die Stadt Kassel zur „atomwaffenfreien Zone“ und bekannte sich damit zu einer Politik der Abrüstung.

Heute haben mit Rheinmetall und Krauss-Maffei Wegmann nach wie vor zwei der größten Waffen(komponenten)hersteller ihren Sitz in Kassel. Unter anderem sind sie maßgeblich an der Produktion von Leopard 2 Panzern beteiligt.

Als vor einiger Zeit bekannt wurde, dass der Bundessicherheitsrat die Ausfuhr von 200 Leopard 2 Kampfpanzern nach Saudi-Arabien genehmigte, war der Protest groß. Diese Genehmigung steht im Widerspruch zu den politischen Grundsätzen, die auf Waffenexporte Anwendung finden sollen:

Einhaltung internationaler Verpflichtungen, Achtung der Menschenrechte, Beachtung der inneren Lage des Empfängerlandes, Stabilität der Region, Sicherung des Endverbleibs, Vereinbarkeit des Rüstungskaufes mit der sozialen und wirtschaftlichen Lage vor Ort.

Wie passt das überein mit den geplanten Panzerlieferungen an Saudi-Arabien? An ein autoritäres Regime? An ein Land, das Minderheiten brutal verfolgt und Folter anwendet? An einen Staat, der hilft, friedliche Proteste in Bahrain blutig niederzuschlagen und der in einem der größten Krisengebiete unserer Welt liegt?

Wir sagen NEIN zu Waffenexporten nach Saudi-Arabien. Wir wollen nicht, dass deutsche Unternehmen sich an diesem oder vergleichbaren Waffengeschäften beteiligen. Unsere Diskussion richtet sich nicht gegen einzelne Personen, die bei KMW, Rheinmetall oder anderen Rüstungsbetrieben arbeiten. Wir fordern vielmehr eine umfassende politische Auseinandersetzung. Dazu gehört auch, dass die Politik Alternativen zu den Arbeitsplätzen in der Rüstungsindustrie schafft, damit die Beschäftigten eine neue Perspektive haben. Wir fordern von der Stadt Kassel und den betroffenen Unternehmen Maßnahmen, die Rüstungsproduktion zurückzuführen und zivile Geschäftsbereiche aufzubauen.

Kath. Kirche / Dekanat Kassel-Hofgeismar
pax christi Kassel

Der umseitige Appell wird außerdem unterstützt von:
DFG-VK * isl Kassel * Kasseler Friedensforum * * DIE LINKE *, KV Kassel Stadt und KV Werra Meißner*

Infos und weitere Aktionen zum Thema Rüstungsexport

- über den Zusammenhang von Rüstungsexporten, Gewalt, Armut und Flucht
www.pax-christi.de/waffenhandel.html

- zur Aktion Wander-Friedenskerze für Gruppen und Pfarrgemeinden
www.pax-christi.de/friedenskerze.html

Koordination für die Wander-Friedenskerze sowie Gebets- und Gottesdiensthilfen bei:

pax christi Limburg
Dorotheenstr. 11
61 348 Bad Homburg
06172 / 928679
friedensarbeiter@pax-christi.de

- diese Unterschriftenliste selbst ist abrufbar unter
www.katholische-kirche-kassel.de.

Wir freuen uns über Ihre Unterstützung! Ausgefüllte Listen werden gesammelt beim:

Friedensforum Kassel
(siehe umseitig) oder beim

Dekanat Kassel-Hofgeismar
Regionalhaus Adolph-Kolping
Die Freiheit 2
34117 Kassel

Die kath. Kirche setzt sich ein für:

- die Einschränkung von Rüstungsexporten
- für transparente Genehmigungsverfahren
- für eine Verstärkung von Kontrollen
- für zivile Produktion statt Rüstungsproduktion und neue Perspektiven für die Beschäftigten in der Rüstungsindustrie

